

„Begleiten auf dem Weg ins Licht“

Feierstunde zum zehnjährigen Bestehen des Hospizvereins Sögel



Festredner Theo Paul, Generalvikar des Bistums Osnabrück

Foto: Otto Büning

bü **Sögel**. Ein würdevolles Leben bis zuletzt möglich zu machen - diesem Anliegen hat sich der Sögeler Hospizverein unter dem Leitgedanken „Begleiten auf dem Weg ins Licht“ verschrieben. Im Rahmen einer Begegnung im Marstall Clemenswerth feierte der Verein sein zehnjähriges Bestehen.

Vorsitzender Michael Strodt: „Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, Sterbende und Trauernde zu begleiten und ihnen in ihrem Leiden nahe zu sein.“ Der Hospizverein, der im März 1999 im Sögeler Hümmling-Krankenhaus gegründet wurde, habe seine Mitgliederzahl seitdem von 30 auf über 130 steigern können. Derzeit seien hier rund 40 aktive Helfer unentgeltlich und ehrenamtlich in der Hospizarbeit tätig. Sie hätten zuvor eine Ausbildung absolviert und bildeten sich auch weiterhin intensiv fort. Der Verein wolle durch die ambulante Begleitung Sterbender und Trauernder eine „Kultur des Abschiednehmens“ schaffen, die auch die „Chancen von Trauer“ aufzeige. Dabei gehe es um einen Trost, der die Menschen nicht tröstet, sondern sie mit ihrem Leiden ernst nimmt. „Wir haben in den vergangenen Jahren viel erreicht und beispielsweise die Einrichtung eines Palliativstützpunktes im Hümmling-Krankenhaus unterstützt“, bilanzierte Strodt. Es gebe allerdings immer noch viel zu tun, wenn es in der Begleitung wirklich um den jeweiligen Menschen gehen soll.

Festredner Generalvikar Theo Paul dankte dem Sögeler Hospizverein in seiner Festrede für seinen Dienst und lehnte die Forderung nach der Einführung aktiver Sterbehilfe ausdrücklich ab: „Hinter den Todeswünschen der Leidenden steckt der Wunsch nach wirksamer Hilfe im Leid.“ Das Konzept der humanitären Lebensbegleitung biete eine Alternative zur künstlichen Lebensverlängerung und zur aktiver Sterbehilfe. Viele Menschen in der Gesellschaft hätten Angst vor dem Leid. Gerade schwerstkranke Menschen benötigten jedoch Personen, denen

sie ihr Leid mitteilen könnten, denn „wer sein Leid nicht mitteilen kann, bei dem bleibt das Leid in ihm und vergiftet ihn.“ In Krisenzeiten gäben Hospizmitarbeitende leidenden Menschen ein Gefühl von Heimat und Herberge, wenn sie auch dann die schwierigen Krisensituationen aushielten, wo anderen wegsehen.

Bürgermeister Heiner Wellenbrock zitierte in seinen Grußworten eine dankbare Sögelerin: „Ich weiß nicht, wie es gekommen wäre, wenn die Hospizgruppe uns Angehörige nicht unterstützt hätte.“ Der Pastor der evangelischen Markusgemeinde, Uwe Beuermann, berichtete ebenfalls von positiven Erfahrungen mit dem Sögeler Verein: „Es ist schön, wenn man an ein Sterbebett gerufen wird und dort sitzt schon jemand, der den Sterbenden begleitet.“ Pfarrer Bernhard Horstmann verglich die Sterbegleitung mit dem Wandern: Es sei wichtig auf der Etappe des Lebenspilgerweges mit Personen zusammen das Leben zu sortieren, damit der Kranke die Kraft finde, die nächste Station seines Lebens zu erklimmen. Der Geschäftsführer des Hümmling-Krankenhauses, Ansgar Veer, brachte es auf den Punkt: „Zehn Jahre Hospizverein bedeutet zehn Jahre Mitmenschlichkeit, Zuwendung, Mitfühlen und Mitleiden“.

Für ihr verdienstvolles Wirken ehrte Vorsitzender Strodt die Mitglieder des Gründungsvorstandes. Diesem gehörten neben Schwester Amata, die zusammen mit dem verstorbenen Pastor Wigbers und der langjährigen Krankenhauseelsorgerin Schwester Amanda die Gründung des Vereins initiiert hat, auch Dr. Hermann-Josef Bergmann, Hans-Heinrich Hebler, Michael Knüpper, Heinrich Ring, Irene Schmidt und Ingrid Wotte an.



Mit Blick auf die Darstellung, die den Leitgedanken des Hospizvereins, „Begleiten auf dem Weg ins Licht“, widerspiegelt: Gründungsvorstand und aktuelles Vorstandsteam mit (von links) Emmi Wichmann, Michael Strodt, Schwester Amata, Ingrid Wotte, Heinrich Ring, Schwester Amanda, Michael Knüpper, Hans Heinrich Hebler und Michaela Eilers. Es fehlen: Dr. Bergmann und Anke Bürschen.

Foto: Otto Büning

Neue Mitglieder, aber auch finanzielle Spenden, sind nach Strodt's Worten jederzeit herzlich willkommen. Interessierte können sich im Internet unter www.soegeler-hospiz.de informieren oder bei der Sparkasse Emsland, BLZ: 266 500 01, KontoNr: 20 40 111 einen Beitrag zur ehrenamtlichen Arbeit des Vereins leisten.